

“The End Is Near Here” – Fotografien von Michael Dressel

Das Kunsthaus sans titre in Potsdam zeigt von Ende Juli bis Anfang September neue Fotografien von Michael Dressel. Der Titel der Serie heißt “The End Is Near, Here” und repräsentiert seine Sicht auf den gegenwärtigen Zustand der USA. Die Ausstellung wird vom gleichnamigen Buch, herausgegeben vom Verlag Hartmann Books, begleitet.

Michael Dressel wuchs in der DDR auf. Bei dem Versuch, dem Arbeiterparadies zu entkommen, wurde er gefasst und zwei Jahre eingesperrt. Vielleicht schärfte er dort seinen Sinn für Ironie und das schmerzlich Groteske.

Sein Blick auf Amerika ist geprägt von einer Außenseitermentalität, der Fähigkeit, Dinge zu sehen und zu fühlen, die einem Einheimischen verborgen bleiben würden. Nach 38 Jahren in Los Angeles ist er ebenfalls Amerikaner. Im Laufe dieser Jahrzehnte hat Dressel den gravierenden Wandel in der Gesellschaft wahrgenommen und dokumentiert. “Ich nenne die Form des Kapitalismus, die wir jetzt hier haben “Post-Competitive Cannibalism”, der für einen großen Teil der Bevölkerung nicht funktioniert. Das erzeugt viel Ärger, der von skrupellosen Politikern, Predigern, Medienleuten und anderen Parasiten kanalisiert wird. Die Kräfte, die das System beherrschen, bieten keine nennenswerte Verbesserung für das Leben der einfachen Leute, deshalb nutzen sie kulturelle Probleme aus, um die Bevölkerung zu spalten und die Kontrolle zu behalten. Das hat das Land in eine völlig dysfunktionale Shitshow voller hasserfüllter Gemeinheit und grotesker Dummheit verwandelt.“

In Hollywood betet ein Anhänger mit einer amerikanischen Flagge über Donald Trumps zerstörtem Stern auf dem „Walk of Fame“, beobachtet von einem schwarzen Mann auf einem Fahrrad mit einem „Fuck Trump“ Schild, während hinter ihnen ein Obdachloser einen mit seiner Habe beladenen Karren schiebt. Die Aufnahme fängt drei Elemente ein, die die schmerzhafteste Lage zum Ausdruck bringen, in der Dressel Amerika in diesem entscheidenden Moment seiner Existenz sieht. Die Menschenbilder sind konterkariert von menschenleeren Landschaften die eine Vision davon zeichnen wohin sich Amerika entwickeln könnte.

Die optimistischen Mythen von Freiheit, Expansion, endlosen Weiten und Träumen von sagenhaftem Reichtum finden in seinen preapokalyptischen Landschaften ihr Ende. Dressel ist sich der Geschichte der Landschaftsdarstellung als Mittel zum Ausdruck menschlicher Emotionen und Zustände bewusst und hat das Gefühl, dass seine Zuschauer ein instinktives Gespür für diese Szenen haben und seinen Standpunkt und sogar seinen schwarzen Humor verstehen. „Die amerikanische Landschaft des Westens zeigt für mich die Härte und Gnadenlosigkeit des Universums. Manchmal könnte man genauso gut auf dem Mars sein, und in

gewisser Weise ist man es auch“, so Dressel. „Die Landschaften präsentieren die weggeworfenen Überreste menschlicher Präsenz. Für mich sind diese Orte ebenso Ausdruck des Zustands dieses Landes wie die Gesichter der Menschen, denen ich begegne. Die Menschen, die Gesellschaft und sogar die Landschaft fühlen sich abgenutzt an.“

Auf einer städtischen Straße, inmitten einer wirbelnden Menschenmenge, die sich aus allen Rassen und Ethnien zusammensetzt, hält ein ernster Mann ein Schild mit der Aufschrift „Bereue“ der Menge entgegen. Darunter beginnt eine lange handgeschriebene Schmährede beginnend mit „Das Ende ist nah“ und listet diejenigen auf, die am Judgment day die meisten Schwierigkeiten zu erwarten haben, während hinter diesem Prediger eine kostümierte Figur mit einem riesigen Cartoon-Entenkopf steht. Das Bild ist ein klassischer Michael Dressel. „Die Elemente, die mich überall anspringen, sind Armut und Verfall, extremer Nationalismus, eine allgegenwärtige Religion, die anderswo als psychopathischer Kult gelten würde, Waffenwahnsinn in Kombination mit aggressiver Paranoia und allgemeinem moralischem Niedergang. Keine glückliche Kombination. Seltsamerweise scheinen diejenigen, die diesen Verfall am deutlichsten veranschaulichen, diejenigen zu sein, die vorgeben, sich ihm zu widersetzen und ihn umzukehren. Ich habe das bedrohliche Gefühl, dass das Land an einem Wendepunkt angelangt ist, und ich habe Angst davor, wie diese Wende aussehen wird.“